

SUPPLY-CHAIN-MANAGEMENT

Die Distributoren geben einen Ausblick auf das Jahr 2024

Anhaltende Angriffe der Huthi-Rebellen auf Handelsschiffe im Roten Meer, hohe Energiepreise, Arbeitskräftemangel – dies sind nur einige der Stolpersteine, die die Elektronikbranche in puncto Lieferketten 2024 zu meistern hat.

Die Huthi-Angriffe auf Frachtschiffe im Roten Meer beeinflussen die Lieferketten. So berichtete das IFW, dass die dort transportierte Menge an Containern bereits im Dezember, also wenige Wochen nach Beginn der Angriffe „um über die Hälfte einbrach“. Als Folge sind die Frachtkosten und die Transportzeiten im Warenverkehr zwischen Fernost und Europa angestiegen. Und Tesla stoppte kürzlich aufgrund fehlender Bauteile seine Produktion in Grünheide. Drohen abermals Bauteileverknappungen? Die ELEKTRONIKPRAXIS hat die Distributoren befragt, die Top-Ansprechpartner in puncto Supply Chain.

Verhaltene Bauteilenachfrage am Markt

Doch die Distributoren konnten im Großen und Ganzen Entwarnung geben. So etwa Frank Stocker, Schukat: „Unmittelbar mit dem Aussetzen von Fahrten der großen Reedereien durch das Rote Meer und den Suezkanal war auch Schukat von längeren Frachtzeiten und steigenden Frachtkosten betroffen. Die Auslastung der Reedereien

und Häfen ist entgegen 2022, mit den erlebten Kapazitätsengpässen und Containermangel, etc. eine andere, sodass die Effekte auf die Elektronikbranche, Stand heute, überschaubar bleiben.“ Und Ralf Bühler, Conrad, ergänzt: „Die generelle Marktlage der letzten Monate hat gezeigt, dass die Nachfrage am Markt aktuell sehr verhalten ist, während sich die Lagerbestände bei Herstellern sowie Distributoren auf einem hohen Niveau befinden“.

Allerdings, so Graham Maggs, Mouser, „spürt die Industrie für elektronische Bauteile immer noch die Auswirkungen der Halbleiterknappheit und des Rückgangs der Halbleiterproduktion von vor 2023. Dies wurde durch zahlreiche Faktoren verursacht, darunter die Pandemie und die anschließende steigende Nachfrage, die dazu führte, dass OEMs Bauteile aufkauften, sowie durch weltweite geopolitische Unruhen und Inflationsdruck“. Hermann Reiter, DigiKey, führt aus: „Die Bestände gleichen sich langsam aus, aber noch immer sind nicht alle Komponentenbestände wieder voll ausgelastet. Einige Produktionsstätten sind immer noch stark ausgelastet, und bei einigen Speichertechnologien sind bereits Preiserhöhun-

Lieferketten: Krisen und Herausforderungen werden das Jahr 2024 prägen. Dennoch sieht das Gros der Distributoren positiv in die Zukunft.



Bild: Gerd Altmann

gen zu verzeichnen.“ Thorsten Eyle, EBV Elektronik: „Wir sehen im Augenblick spezifische Artikel speziell für die batteriebetriebenen Komponenten sowie beispielsweise LEDs für Automotive und etablierte, also alte Technologien, die traditionell schlechter beliefert werden.“ Und Hermann Reiter, DigiKey, ergänzt: „auch in den Bereichen HVAC, Aufladen von Elektrofahrzeugen, Sensoren und Automatisierungsprodukte gibt es Bedarf“. Annette Landschoof, Schukat, ergänzt: „Bei uns sind nur noch wenige Produktbereiche mit hoher Lieferzeit belegt, und dort auch dann oft nur einzelne Teilbereiche: Bei einigen Kondensatoren (MLCC, Tantal, Folien), Steckverbindern oder auch im Bereich Relais kann das noch einmal vorkommen“.

Aufschwung erst Ende 2024

Georg Steinberger, FBdi, prognostiziert für das Jahr 2024: „Für 2024 bleibt die Auftragslage schlecht; Hoffnungen auf Erholung könnte es in der zweiten Jahreshälfte geben.“ Graham Maggs, Mouser, erwartet, dass ein Aufschwung „durch Initiativen wie den CHIP Act in den USA und den European Chips Act in der EU gefördert wird, wobei sich das Wachstum des weltweiten Halbleiterabsatzes im Zeitraum 2025-2026 beschleunigen dürfte“. In puncto möglicher Engpässe führt Thorsten Eyle, EBV Elektronik, aus: „Wir sehen eine Verknappung bei den Speicherbausteinen – hier steigen bereits die Lieferzeiten. Aufgrund der Tatsache, dass sowohl die Kunden als auch die Distributoren enorme Lagerbestände haben, werden derzeit kaum neue Aufträge platziert. Dies könnte wahrscheinlich spätestens zu einer Allokation im Jahr 2025 führen, da alle Parteien mehr oder weniger gleichzeitig ihr Lager aufgebraucht haben.“ Antonio Rodas, Endrich Bauelemente Vertriebs GmbH fasst zusammen, was alle Beteiligten entlang der Supply Chain beachten sollten, „dass die Disposition nach monatelangem Stillstand (Stichwort: Lagerabbau) rechtzeitig wieder eingesteuert wird, z. B. unter Berücksichtigung längerer Transportzeiten (etwa Suezkrise), angepassten Mindestbeständen, nicht oder schlecht gepflegten Stammdaten in den Systemen der Kunden, usw“. Und Annette Landschoof, Schukat, fügt ergänzend hinzu: „Ende 2024 werden einige Kunden ihren Lagervorrat soweit abgebaut haben, dass mit normalen Nachbestellungen zu rechnen ist. Wenn dann die Bedarfe wieder zunehmen, kommt es darauf an, inwieweit sich der Markt nervös machen lässt. Teile der letzten Verknappung wurden ja wieder durch Hamsterkäufe verursacht, von denen jeder geschworen hatte, dass er sie nicht tätigt. Die aktuellen Nachfragen bei Kunden ergeben nun aber ein ganz anderes Bild, und es kommt zu einer Verschiebung der Nachbestellungen.“

Plagiate spielen nicht mehr die große Rolle

Die Distributoren sind sich einig darüber, dass die Gefahr von Produktfälschungen immer gegeben ist; insbesondere, wenn die Märkte angespannt sind, was derzeit aber in den Hintergrund rückt. Hermann Reiter, DigiKey, sieht daher jetzt eine gute Gelegenheit, „Portfolios zu überprüfen und zu konsolidieren.“

Georg Steinberger fasst die Probleme bezüglich Plagiate folgendermaßen zusammen: „95 Prozent der Plagiate stammen aus China, von dort droht auch weiterhin Gefahr in dieser Richtung. Es gilt weiterhin Wachsamkeit beim Einkauf aus unklaren Quellen, dies gilt auch für Zukäufe



Thorsten Eyle: Director LogOn bei EBV Elektronik (Avnet)



Ralf Bühler: CEO bei Conrad Electronic



Antonio Rodas: CTO bei Endrich Bauelemente Vertriebs GmbH



Hermann Reiter: Senior Director, EMEA Supplier Business Development, DigiKey

im Markt für Excess-Inventory. Die Devise lautet daher: ohne Test kein Einsatz.“

Unisono betonen die Distributoren, dass ihre Kunden diesbezüglich bei ihnen gut aufgehoben sind. Die Distributoren setzen wie Reichelt auf „langfristige und gute Partnerschaften mit den Lieferanten“ und nutzen Vorsichtsmaßnahmen, etwa Kontrollen zur Rückverfolgbarkeit von Produkten, um ihren Kunden autorisierte Komponenten bieten zu können. Zudem haben etliche Distributoren wie Mouser Zertifizierungen wie AS9100D, erfüllen die strengen Anforderungen der Norm SAE AS6496, sind Mitglied der ECIA (Electronic Components Industry Association), ECAS (Electronic Components Application and Supply Chain Branch of CIITA) und/oder Mitglied von Trustedparts.com.

Reshoring, Nearshoring oder Friendshoring

Thorsten Eyle, EBV Elektronik: „Wir sehen, dass speziell EMS-Partner in Europa die Gewinner der geopolitischen Veränderungen sind. Es gibt einen klaren Trend zu Nearshoring, um Transportkosten zu reduzieren. Die Nähe zum Dienstleister ist ebenfalls wichtig für unsere ODMs.“ Auch Christian Reinwald, Reichelt, sieht den Trend zur Rückholung industrieller Produktion: „besonders in der Elektromechanik, etwa bei Relais oder Steckverbindern. Die Produktion wird jedoch eher ins nahegelegene Aus-



Bild: Mouser

Graham Maggs: Vice President, EMEA Marketing bei Mouser



Bild: Ivana Bilz, 2021

Georg Steinberger: Vorstandsvorsitzender des FBDi

liefert ein konkretes Beispiel: „Bei den Lüftern wurde sowohl in der Hochphase der Spannungen zwischen China und den USA als auch während der Covid-Pandemie kundenseitig darüber diskutiert, allerdings scheint es dabei geblieben zu sein. SUNON selbst hat seine Produktion für den europäischen und amerikanischen Markt auf die Philippinen verlegt. Die Entscheidung wurde aufgrund des besseren Umfelds bereits vor den Krisen der letzten Jahre getroffen, führt nun aber dazu, dass wir etwas unabhängiger von den geopolitischen Entwicklungen werden.“

Georg Steinberger, FBDi, fasst zusammen: „Reshoring ist zwar ein interessantes Konzept, wird aber aus Kostengründen nur eine untergeordnete Rolle spielen, zumal auch sämtliche Upstream-Lieferketten auf Asien ausgerichtet sind. Wahrscheinlicher sind Verlagerungen innerhalb von Asien, also Friendshoring nach Vietnam, Malaysia, Philippinen, etc.“



Bild: Reichelt Elektronik

Christian Reinwald: Head of Product Management and Marketing, Reichelt Elektronik



Bild: Schukat

Annette Landschoof: Produktmanager passive, elektromechanische Bauteile, Komponenten und Geräte, Schukat

Prognosen für die Elektronikbranche 2024

Christian Reinwald, Reichelt: „Elektronik ist der Stoff, aus dem die Zukunft gebaut ist, deshalb bin ich trotz aller Krisen und Herausforderungen sehr zuversichtlich. Heute laufen mehrere Entwicklungen zusammen und begünstigen sich gegenseitig: KI, Robotik, Digitalisierung und IT-Infrastruktur. Noch nie war Robotik-Technologie so günstig und leistungsstark wie jetzt, KI etabliert sich in Unternehmen – gleichzeitig muss eine solide IT-Infrastruktur für diese Technologien geschaffen werden. Von daher stehen die Zeichen deutlich auf Wachstum – vor allem in unseren Nachbarmärkten Österreich, Schweiz, Italien, Spanien, Niederlande und Frankreich. In Deutschland setzen wir weniger auf den Privatwirtschaftssektor als auf Institutionen und Behörden. Hier gibt es hohen Nachholbedarf und viel Potenzial für eine zukunftsfähige Verwaltung.“ Antonio Rodas, Endrich, sieht, dass die „Absatzmärkte außerhalb Europas an Bedeutung zu gewinnen. Die Folge daraus könnte sein, dass immer mehr Produktionen ins jeweilige Absatzland verlagert werden. In Chengdu (China) sind bereits seit vielen Jahren mehr als 50 der 100 größten Unternehmen (Fortune 100) angesiedelt. Ähnliches könnte zukünftig auf Indien zukommen. Bauelementhersteller zieht es aktuell stark nach Indien. Die Bedeutung des Marktes für passive Bauelemente in Europa könnte weiterhin abnehmen, sollte die E-Mobility-Branche nicht doch noch die Kurve kriegen. Mit den jüngst gestrichenen Subventionen der deutschen Bundesregierung ist das aus meiner Sicht aber sehr fraglich.“ Hermann Reiter, DigiKey, sieht neue Trends bei der Beschaffung und der Lieferkette, die „einige Akteure in der Automobilindustrie verändern werden. Ihre Planung ist jetzt ganzheitlicher und weitreichender. Dazu gehören langfristige Fabrikverpflichtungen und Managementbeziehungen bis hin zur vollständigen Fabrikauslastung“. Optimistisch blickt auch Graham Maggs, Mouser, ins Jahr 2024, denn der „Markt wird bis Ende 2024 zu wachsen beginnen und sich 2025 deutlich erholen. Wir gehen davon aus, dass Militär/Luftfahrt und Transport weiterhin stark sein werden, wobei Schlüsseltechnologien wie 5G, IoT, IIoT, KI, Robotik, Transport und Smart Tech die Innovation im Jahr 2024 vorantreiben werden“. Allerdings gibt Graham Maggs, Mouser, zu bedenken, dass „die zunehmenden geopolitischen Unruhen und die wirtschaftliche Instabilität in verschiedenen Teilen der Welt es jedoch schwierig machen, die Zukunft vollständig vorherzusehen“. (mk)



Bild: Schukat

Frank Stocker: Field Application Engineer Power Supplies, Schukat



Bild: Schukat

Alexander Lange: Line Manager Sunon bei Schukat

land verlagert, nicht nach Deutschland, wo Regularien, Energiekosten, Bürokratie und Lohnkosten als zu hoch wahrgenommen werden.“ Antonio Rodas, Endrich, ergänzt: „Fremdbestücker besitzen teilweise ein großes Netzwerk aus Standorten wie etwa Jabil und Flextronics. Von daher ist es oft schwer zu sagen, welches Projekt von wo nach wo verlagert wurde.“ Alexander Lange, Schukat,